

Frauenkulturarchiv Graubünden

007 Archiv des Schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen, Sektion Graubünden

Erläuterungen

Bearbeitet von Kateřina Zäch-Kozlová, Februar bis August 2017

Eingang des Bestandes:

Gründung: 1971

Inhaltlicher Umfang: 14 Archivschachteln

Zeitlicher Umfang: 1971-2014

Zugänglich: Auf Anfrage

Der Bestand

Das Archiv des Schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen Graubündens ist ein wichtiger Beitrag zur kulturellen Identität von akademisch gebildeten Frauen in Graubünden. Der Archivbestand wurde im Frauenkulturarchiv Graubünden mit der Signatur 7 erfasst. Der Bestand besteht aus Archivgut zur Gründung und Leitung und den Tätigkeiten des Verbandes. Darüber hinaus werden das Finanzwesen, die Kontakte mit dem Dachverband SVA und die Kommunikation mit anderen Organisationen belegt. Interessant sind die Dokumentationen zu Schwangerschaftsabbruch und Fristenlösung 1977/1978 und über die Diskussion zur Mitwirkung der Frauen in der Armee (1981). Die Kategorie Bücher und Medien (1968-1982) beinhaltet vielseitige Literatur zum Thema „Frau“. Zu erwähnen sind etwa die „Bibliographie der Schweizer Frau“ (1968) oder die Publikation „Footprints of Kate Edger. History of the New Zealand Federation of University of Women 1921-1981“. Ein wichtiger Teil der abgegebenen Dokumentation umfasst die Akten zur Gründung (1971). Vorhanden sind ausserdem Unterlagen zur Organisation, Tätigkeitsberichte, Rundschreiben, Medienmitteilungen des Schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen (SVA), der International Federation of University Women (IFUW) sowie der Frauenzentrale Graubünden. Der Beitritt des Akademikerinnenverbandes Graubündens zur Frauenzentrale Graubünden erfolgte einige Jahre nach der Gründung, 1977.

Vorgehen

In dem ersten Schritt wurden die einzelnen Dokumente sorgfältig nach dem Provenienzprinzip sortiert, bewertet und erschlossen. Es wurden sieben Hauptkategorien - Organisation, Leitung, Finanzen, Projekte, Kontakte, Kommunikation, Bücher und Medien - erstellt, die weiter systematisch untergliedert sind. Nach der Einteilung in die sieben Hauptkategorien sowie nach weiteren thematisch-dokumentierten Unterkategorien erfolgte die Berücksichtigung der chronologischen Reihenfolge, die mit der Gründung am 23. Oktober 1971 beginnt.

Nicht im Archiv befinden sich die Unterlagen zum „dunna“-Preis, der 2001 von den Bündner Akademikerinnen zusammen mit dem Frauenkulturarchiv Graubünden lanciert wurde und von den Akademikerinnen noch immer ausgerichtet wird.

Vereinsgeschichte

Die Gründung der Sektion Graubünden des Schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen datiert auf den 23. Oktober 1971. Auf Einladung der Zentralpräsidentin des Schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen, Dr. phil. Lydia Benz-Burger, versammelten sich im Churer Hotel *Drei Könige* zahlreiche engagierte Akademikerinnen Graubündens, um eine eigenständige Sektion der Akademikerinnen Graubündens zu gründen.

Der erste Vorstand bestand aus Dr. phil. Berta Schorta-Gantenbein, Romanistin, Dr. phil. Leonarda v. Planta, Direktorin des Rätischen Museums Chur, Dr. med. Ida Burckhardt-Fleissig und Lisa Bener, Juristin. Lisa Bener, die engagierte Rechtsanwältin aus Chur, wurde zur ersten Präsidentin gewählt. Die Statuten wurden ursprünglich auf Deutsch, Rätoromanisch und Italienisch verfasst, wobei nur die deutsche Version überliefert ist.

Arbeitsschwerpunkte und Aufgabe

Der Akademikerinnenverband gewährleistet den persönlichen Kontakt zwischen den Akademikerinnen aller Fakultäten und Berufe, ohne Unterschied ihrer staatlichen, konfessionellen oder politischen Zugehörigkeit. Gemäss Statuten des SVA GR von 1971 sollten die Frauen „nicht in ein männlich vorgeprägtes Studium hineingepresst werden, sondern ihren fraulichen Anteil entwickeln und dazugeben können, diesen auch leben lassen“. Der SVA GR engagierte sich von Anfang im Schweizerischen Verband und arbeitete beispielsweise in der „Kommission für den rechtlichen und wirtschaftlichen Status der Frau“ mit (Lisa Bener und Ruth Schmid). Zu erwähnen ist unter anderem auch die vielfältige Tätigkeit der Juristin und von 1977 bis 1980 Zentralpräsidentin des SVA, Elisabeth Lardelli-von Waldkirch, die sich als Grossrätin und Nationalrätin auch politisch für die Bündner Frauen einsetzte und die

unentgeltliche Rechtsberatung der Bündner Frauenzentrale in Chur aufbaute. (Einzelne Biografien vgl. Buendnerinnen.ch)

Für den SVA GR war und ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für frauenspezifische Themen wie die Rolle der Frau in der Gesellschaft, in der Kirche und in der Familie ein grosses Anliegen. Aus diesem Engagement heraus unterstützte der SVA die Gründung des Bündner Frauenhauses im Jahr 1992. Im Weiteren beteiligte sich der Verband finanziell am Aufbau eines Heimes für berufstätige Frauen in Bombay (um 1971). Thematisch vielseitig orientiert fördert der Verband schwerpunktmässig die Vielsprachigkeit im Kanton Graubünden, setzt sich für Bildung, für Soziales und für die Geschichte der Frauen im Kanton ein.

Der Akademikerinnenverband bemüht sich laut Statuten, eine Verbindung zwischen einzelnen Frauen Graubündens herzustellen, um sich auszutauschen, mit aktuellen Themen zu befassen sowie einen Dialog zu führen, damit Fraueninteressen gewahrt und gefördert werden. Insgesamt gesehen ist es dem Verband der Akademikerinnen Graubündens gelungen, eine aktive und gut vernetzte Plattform zu schaffen.

Chur, 21. August 2017